

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1904

24 (31.12.1904)

Ärztliche Mitteilungen

aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren,
— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LVIII. Jahrgang.

Karlsruhe

31. Dezember 1904.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Anlässlich des herannahenden Jahreswechsels bitten wir die Herren Vorstände der Ärztlichen Kreisvereine, für gefl. baldmöglichste Einsendung der **Mitgliederverzeichnisse** an die Expedition Sorge tragen zu wollen, damit in der Versendung des Blattes keine Verzögerung eintritt. — Eine solche wird nur dadurch vermieden, dass wir **spätestens am 10. Januar** im Besitze der Verzeichnisse sind.

Zugleich richten wir die Bitte an die Herren Kassiere, die **falligen Beträge** im Laufe des ersten Vierteljahres an uns übermitteln zu wollen.

Karlsruhe, im Dezember 1904.

Expedition der Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden.
Malsch & Vogel.

Amtliches.

Verordnung.

Den Verkehr mit Diphtherieserum in den Apotheken betreffend.

Unter Aufhebung der Verordnung vom 11. Dezember 1900, den Verkehr mit Diphtherieserum in den Apotheken betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 1108), erhält die Verordnung vom 21. Mai 1895 im gleichen Betreff (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 131) mit Wirkung vom 1. Januar 1905 ab folgende abgeänderte Fassung:

§ 4.

Der Maximalpreis für das geprüfte Diphtherieserum ist für den Verkehr zwischen den Fabrikationsstätten und den Apotheken festgesetzt:

1. Von dem Serum, welches mindestens 350 Immunitätseinheiten und 1 ccm enthalten muss, für ein Fläschchen mit

200 Immunitätseinheiten (Nr. 0)	auf 0,45 Mk
600 „	(> I) > 1,10 „
1 000 „	(> II) > 1,75 „
1 500 „	(> III) > 2,55 „

2. Von 500 fachem Serum für ein Fläschchen mit	
1 ccm	1,20 Mk.
2 „	2,25 „
3 „	3,35 „
4 „	4,40 „

§ 5.

Das dem Apotheker zustehende Entgelt für seine Bemühungen beim Vertrieb des Serums, welches von jetzt ab nur in ganzen Fläschchen abgegeben werden darf, wird festgesetzt:

1. Von dem mindestens 350 fachem Serum für ein Fläschchen

Nr. 0	auf 0,25 Mk.
> I	> 0,40 „
> II	> 0,50 „
> III	> 0,55 „

2. Von dem 500 fachen Serum für ein Fläschchen mit

1 ccm	auf 0,40 Mk.
2 „	> 0,50 „
3 „	> 0,55 „
4 „	> 0,60 „

Hiernach erhält der Apotheker für die Abgabe eines Fläschchens

1. des mindestens 350 fachen Serums	
Nr. 0	0,70 Mk.
> I	1,50 „

Nr. II	2,25 M.
> III	3,10 >
2. des 500fachen Serums zu	
1 ccm	1,60 M.
2 >	2,75 >
3 >	3,90 > und
4 >	5,— >

Karlsruhe, den 13. Dezember 1904.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.
I. A.:
Heil.

Ärztlicher Ausschuss.

Dessen Tätigkeit während der X. Wahlperiode 1901 bis 1904.

Mitglieder:

Medizinalrat Dr. Brenzinger (Buchen),
Geheimer Medizinalrat Dr. Dressler (Karlsruhe), Obmann,
Medizinalrat Dr. Fritschi (Freiburg), gest. 19. Okt. 1904,
 > Dr. Keller (Lörrach), ausgetr. 1. Febr. 1903,
 > Dr. Kugler (Mannheim für Konstanz),
 > Dr. Lindmann (Mannheim), Rechner,
 > Dr. Ritter (Lörrach), gest. 15. April 1901,
Prakt. Arzt Dr. Rosswog (Schliengen) für Dr. Keller,
Geheimer Hofrat Dr. Schenk (Lautenbach), Schriftführer.
Medizinalrat Dr. Stockert (Heidelberg).

Weggelassen sind:

1. die offiziellen Schriftstücke, die sich alljährlich wiederholen,
2. die Verhandlungen selbst und die Referate, die sich an jede Vorlage oder an die im Ausschusse selbst aufgestellten Fragen knüpfen,
3. die Disziplinarfälle,
4. die Schenkungen und Legate,
5. die an Kollegen respektive deren Hinterbliebenen gewährten Unterstützungen,
6. die Verwaltung der verschiedenen Kassen.

1901.

Vorlagen und Antworten des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern sowie sonstiger Behörden.

1. Anfrage wegen Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes nach den Erfahrungen des Ausschusses und der Kreisvereine.
2. Die Leistung ärztlicher Hilfe auf dem Lande betreffend.
3. Die statistischen Mitteilungen pro 1899.
4. Antwort auf III unten.
5. Die Ausführung des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.
6. Die Abänderung der Leichenschauordnung (Gutachten des Herrn Medizinalreferenten Dr. Hauser).
7. Das ärztliche Fortbildungswesen.

Sitzungsbeschlüsse und Eingaben an Grossherzogliches Ministerium des Innern.

- I. Antwort auf 1 oben.
- II. Antwort auf 2 oben.
- III. Die bessere soziale Stellung der Gemeindehebammen.
- IV. Die Kassenpraxis der Schweizer Ärzte auf badischem Gebiete (Lörrach-Waldshut).

- V. Das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs.
- VI. Die Ausdehnung des Vertrags mit der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft auf Infektionen.

1902.

Vorlagen und Antworten des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern sowie sonstiger Behörden.

1. Die Ausstellung ärztlicher Zeugnisse für Invalidenrentengesuche.
2. Die Zulassung schweizerischer Ärzte zur Krankenkassenpraxis (Antwort auf Nr. IV vom Jahre 1901).
3. Statistische Mitteilungen von 1900.
4. Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der Irrenfürsorge in Baden (DDr. Schüle, Fischer, Haardt)
5. Die eventuelle Wiedereinführung einer ärztlichen Taxe und die Vorlage einer Standes- und Ehrengerichtsordnung an den Landtag (Antwort auf Nr. III).
6. Das ärztliche Fortbildungswesen (Nr. 7 von 1901).
7. Antwort auf Nr. IV.
8. Die Sonntagsruhe in den Apotheken.

Sitzungsbeschlüsse und Eingaben an Grossherzogliches Ministerium des Innern.

- I. Die Verhandlungen mit der Landesversicherungsanstalt.
- II. Der 80. Geburtstag von Exzellenz Dr. Kussmaul.
- III. Die Taxfrage und der eventuelle Erlass einer Standesordnung.
- IV. Die spezialistischen Ambulatorien seitens der Universitäten.
- V. Die jetzige Organisation des ärztlichen Standes in Bayern und Sachsen.
- VI. Die ärztlichen Ehrengerichte und Standesorganisation in Preussen.
- VII. Das ärztliche Fortbildungswesen (oben Nr. 6).
- VIII. Adresse an Herrn Geheimerat Dr. Battlehner anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand.
- IX. Die Sonntagsruhe in den Apotheken (Antwort auf Nr. 8).
- X. Das Versicherungswesen für Deutschlands Ärzte.
- XI. Das Verbot öffentlicher Anpreisung von Heilmitteln und Heilmethoden (Ärztlicher Kreisverein Karlsruhe).
- XII. Die Errichtung von Vertragskommissionen zur Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen (Generalsekretär des Deutschen Ärztevereinsbundes).

1903.

Vorlagen und Antworten des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern sowie sonstiger Behörden.

1. Die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes (Bundratsentwurf).
2. Das ärztliche Fortbildungswesen (Statut des Landeskomitees).
3. Antwort auf Nr. XI (1902).
4. Abhaltung von Kursen über Diagnostik der Lungentuberkulose (Hofrat Dr. Turban).

5. Entwurf einer Ärzteordnung (Vorlage an den Landtag).
6. Statistische Mitteilungen pro 1901.
7. Die Einführung von Untersuchungsämtern.
8. Vollzug der Krankenversicherung (hier Gebühren der Ärzte).
9. Die Pflichten der Staatsärzte, betreffend Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Sitzungsbeschlüsse und Eingaben an Grossherzogliches Ministerium des Innern.

- I. Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes (Antwort des Ausschusses und der Kreisvereine auf Nr. 1).
- II. Sitzungsbeschluss über Nr. 4 oben.
- III. Beratung über Nr. 5 unter Zuzug der Kreisvereine.
- IV. Verhandlungen mit der Landesversicherungsanstalt (die ärztlichen Zeugnisse betreffend).
- V. Die Beschwerde des ärztlichen Vereins des unteren Breisgaus gegen die Landesversicherungsanstalt.
- VI. Die Erhöhung der Arzthonorare als Folge der Verlängerung der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen (Antwort auf Nr. 8 oben).
- VII. Der Bericht an Grossherzogliches Ministerium über Nr. 4 oben.
- VIII. Anstrengung eines modus vivendi zwischen Ärzten und Krankenkassen (Vorschläge vom Bürgermeister in Müllheim).

1904.

Vorlagen und Antworten des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern sowie sonstiger Behörden.

1. Landesstatistik.
2. Das künftige Verfahren bei Zuwendungen und Stiftungen an die Unterstützungskassen.
3. Entwurf einer Ärzteordnung (9 Abdrücke).
4. Kommissionsbericht der ersten Kammer (Ärzteordnung).
5. Kommissionsbericht der zweiten Kammer (Ärzteordnung).
6. Entwurf eines Gesetzes nach den Beschlüssen der ersten Kammer.
7. Der neu erwählte Landesgesundheitsrat.
8. Zur Ausführung der Bestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch.
9. Die Bestellung des Ärztlichen Ausschusses.
10. Die Ablieferung von Leichen in die Anatomie.
11. Das Reichsgesundheitsamt wünscht in Zukunft die Sitzungsberichte des Ausschusses und die Grossherzogliche Landesbibliothek die alljährlichen Rechenschaftsberichte.
12. Über die Kammerberichte, betreffend die Ärzteordnung, haben sich die Kreisvereine bis zum 1. April 1905 zu äussern.
13. Der Jahresbericht der Heilstätte Friedrichsheim (10 Exemplare).

Sitzungsbeschlüsse und Eingaben an Grossherzogliches Ministerium des Innern.

- I. Schlichtung einer kollegialen Differenz.
- II. Anrufung eines Bezirksamts behufs Beilegung einer Streitsache.

- III. Die Vermittelungsvorschläge zur Schlichtung von Differenzen zwischen Ärzten und Krankenkassen seitens des Bürgermeisteramts Müllheim.
- IV. Ein Ärztestreik (nicht veröffentlicht).
- V. Die Klage einer Behörde gegen einen Arzt (abgelehnt).
- VI. Eine Zuwendung an unsere Kassen.
- VII. Beschluss, eine Adresse an Kollegen Lindmann für seine hervorragende Tätigkeit im Ausschusse betreffend.
- VIII. Protest gegen den Vorstand der Freiburger Frauenklinik.
- IX. Eine Streitsache zwischen zwei Ärzten der Reserve (dem Grossherzoglichen Ministerium zur disziplinarischen Behandlung übergeben).
- X. Die Streitfrage eines Arztes der Landwehr (abgelehnt).
- XI. Klage gegen einen stellvertretenden Arzt (abgelehnt).
- XII. Eine ebensolche (dem Grossherzoglichen Ministerium zur disziplinarischen Behandlung übergeben).
- XIII. Verhandlungen, einen geistesgestörten Arzt betreffend.
- XIV. Der Beschluss des Ärztlichen Kreisvereins Karlsruhe, betreffend die Ärzteordnung nach dem Kommissionsbericht der zweiten Kammer.
- XV. Die Diskussion über den Kommissionsbericht der zweiten Kammer im Ausschuss (Referent Dr. Lindmann).

Ein Kämpfer gegen Kurpfuschertum und Aberglaube aus dem 17. Jahrhundert.

Von Dr. Oskar Rössler, Baden-Baden.

I.

»Ich nicht euch nach! Mir nach Avicenna, Galene, Rhases, Montegnana, Mesur etc.! Mir nach und ich nicht euch nach! Ihr von Paris, ihr von Montpellier, ihr von Schwaben, ihr von Meissen, ihr von Cöln, ihr von Wien und was an der Thonaw und Rheinstrom liegt; ihr Inselen im Meer: Du Italia, du Dalmatia, du Sarmatia, du Athenis, du Griech, du Arabs, du Israelite, mir nach und ich nicht euch nach! Ewrer wird keiner in dem hindersten Winckel bleiben, an den nicht die Hunde seichen werden. Ich werd Monarcha und mein wird die Monarchey sein, und ich führe die Monarchey und gürt euch ewre Lenden. Wie gefällt euch Cacophrastus? ¹⁾ Diesen Dreck müsst ihr essen! Wie wird es euch Cornuten anstehen so ewrer Cacophrastus ein Fürst der Monarchey seyn wirt? Und ihr Calefactores werdend Schlottfeger: Wie denkt euch, so Secta Theophrasti triumphiren wirt? ²⁾

Mit solchen Worten hatte der grosse Theophrastus Paracelsus (1493 bis 1541) gegen den Autoritätsglauben seiner Tage angekämpft, und, um denselben noch mehr Nachdruck zu verleihen, folgte er dem Beispiele seines Zeitgenossen Luther und übergab zu Basel die

¹⁾ Spottname, mit dem seine wissenschaftlichen Gegner Theophrastus Paracelsus bedachten.

²⁾ Aus Paracelsus Paragranum.

Lehrbücher Galens und Avicennas — die untastbaren, heiligen Bücher der damaligen Medizin — den Flammen. Und zum endgültigen Beweis dafür, dass seine Lehre für immer mit der alten überlieferten Wissenschaft gebrochen habe, hielt er seine Vorlesungen von nun ab in deutscher statt in lateinischer Sprache.

Eigene Erfahrung und Beobachtung sollten an Stelle des Bücherglaubens treten, die Sonne, nicht mehr das trübe Stubenlämpchen, sollte den Augen, den einzig wahren Professoren, die auch an der Erfahrungheit Lust hätten, ihr helles und reines Licht spenden!

Als 1541 der unstete, dem Trunke ergebene und heruntergekommene Feuerkopf im Spital zu Salzburg seinen grossen Geist ausgehaucht hatte, tobte ungeschwächt der Kampf der alten Schule gegen die neuen vermeinten Ertzten und ketzerischen erstandenen Secten der Paracelsisten und dergleichen Landstreicher. Ja selbst im 17. Jahrhundert kamen die aufgeregten Geister noch nicht zur Ruhe über die Lehre des tempel-schänderischen Jüngers Äskulaps, des lästerlichen Prahlers, des Narrenmachers und Windmedikus, wie ihn seine wissenschaftlichen Gegner titulierten. Als nun so die grossen führenden Geister aufeinander loswetterten, als nun dadurch die gesamte naturwissenschaftliche Welt in zwei feindliche Lager gespalten wurde und nun noch obendrein der unglücklichste aller Kriege, der 30 jährige, alles aus Rand und Band brachte, da war das grosse, goldene Zeitalter des Aberglaubens, des Hexenwahns und der Kurfuscherei angebrochen.

In einer früheren Arbeit¹⁾ habe ich gezeigt, in welcher Weise zwei der hervorragendsten Ärzte des 15. und 16. Jahrhunderts gegen die Auswüchse ankämpften, und nun bin ich in der Lage, diesen einen hochgesinnten, mannhaften Streiter aus dem 17. Jahrhundert beigegeben zu können.

Es ist dies zwar kein Arzt, wohl aber ein edler Dichter von Gottes Gnaden — Jakob Balde — dem in diesen Tagen sein Geburtsort, Ensisheim im Elsass, ein Denkmal setzen wird. Wie wenige seines Jahrhunderts dürfte er durch seine herrlichen, in lateinischer Sprache gedruckten Satiren zum Ruhme und Ansehen der Heilkunde und Ärzte beigetragen haben.

Bevor ich ihn selbst sprechen lasse, möchte ich einige kurze lebensgeschichtlichen Bemerkungen über den Dichter voraussenden.²⁾

Jakob Balde war ein Sohn unseres schönen Nachbarlandes, des Elsasses. 1603 wurde er in Ensisheim geboren, studierte in Ingolstadt, trat in den Jesuitenorden ein, wurde Professor in Innsbruck, später in Ingolstadt und starb am 9. August 1668 als pfalzgräflicher Hofprediger in Neuburg a. D. Seine in tadellosem Latein verfassten Gedichte trugen ihm bei seinen Zeitgenossen den Namen des deutschen Horaz ein, und selbst ein Dichter wie Herder hat verschiedene Oden desselben ins Deutsche übertragen.

Mit der Heilkunde hat sich der Theologe Balde gar lebhaft beschäftigt und ihr nicht weniger als zwei Bücher gewidmet, nämlich:

¹⁾ Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden 1904, Nr. 3.

²⁾ Näheres siehe: Dr. Joseph Bach, Jakob Balde, Ein religiös-patriotischer Dichter aus dem Elsass. Freiburg 1901.

Medicinae Gloria per Satyras XXII

Monachii 1643

Solatium Podagricorum

Monachii 1661.

und

Aus der Vorrede zu ersterem Werke ersieht man sofort, mit welchem einem erleuchteten, von heiligem Eifer für die gute Sache der wahren Medizin erfülltem Manne man es zu tun hat:

»Ich muss überdies erstatten die heilige Schuld des Dankes für mein Leben und des Lebens Genuss und will also, um Euch die Gefühle meines dankerfüllten Gemütes zu zeigen, den Rettern meiner irdischen Hülle auch eine Herzensfreude machen, indem ich mehrere Affen eurer Kunst, dann auch einige Ungeheuer zur Augenweide vorführe und zu lustigem Spektakel anlaufen lasse. Von den Triefäugigen und Bartscherern schweige ich. Die Affen der Ärzte sind Landstreicher, Marktschreier, Zigeuner, Pfuscher und pflastermachende Weisbilder mit ihrem vorwitzigen, ja abgeschmackten Scharfsinn. Unter die Ungeheuer darf man auch die Atheisten und Juden zählen. Diese alle sind es, welche die Heilkunde, d. h. die Zierde des Erdkreises und die Stütze des Staates, entweder durch Unwissenheit verderben oder durch Gottlosigkeit entehren, also geradezu verdienen, als Räuber eines fremden Namens und Ruhmes wie Opfertiere am Grabbügel des Galen geschlachtet und den Ärzten wie Affen einem kranken Löwen vorgeworfen zu werden.¹⁾ Mögen andere dem Äskulap einen Halm opfern! Aus dem Dichter zum Opferschlichter ungeschaffen, glaubt ich vielmehr all solches schlechte Gesinde mit satirischem Beile abzuschlachten und opfern zu müssen. Welch grosse Zier wird erwachsen dieser so herrlichen Kunst, wenn ich solche Brand- und Schandflecken, solch unnützes Laub- und Raubgeschössel sauber weggeputzt habe! So nur wird den echten Reben erblühen desto frohere Wonne und den matten Knospen entzündet der jugendkräftige Urglanz.«

In einer seiner wirklich lesenswerten Satiren führt er nun seinen Lesern einen marktschreierischen, fahrenden Heilkünstler seiner Zeit in überaus wirksamer und packender Weise vor Augen. Diese Satire lautet in der Neubigischen Übersetzung,²⁾ die allerdings nur schwach die Schönheit des lateinischen ursprünglichen Gedichtes ahnen lässt, wie folgt:

Satire XIX. Von einem jüdischen Landstreicher und einer unverschämten Zigeunerin auf dem Jahrmarkte zu Strassburg.

Doch vor allem fesselte mich ein weisser und federbuschiger Reiter, ein echter Enkel des alten Juden Heppes. Das war ein Faselhans gar närrischer Sorte. Er versprach dem Volke die Jahre Methusalems und das hohe Alter des Sands am Meere und spielte die gemeine Quacksalberrolle ganz trefflich. Ein Kaftan hing ihm über die Schultern herab und am Halse eine Binde. Schattend deckte ein buntscheckiger Turban das Haupt. An der Seite blitzte mit grossen Edelsteinen gestirnt ein Dolch. Eine gelbe Bauchgurt schimmerte mit bläulich-grünen Buckeln. Ihm gleich gekleidet war das Pferd:

¹⁾ Älian Var. Histor. l. 9. Ein kranker Löwe kann sich nur dadurch heilen, dass er einen Affen frisst.

²⁾ Jakob Baldes Medizinische Satiren urschriftlich, übersetzt und erläutert von Johannes Neubig. München 1833 bei Jakob Giel

nur anders in Scharlach und in abgeschmacktem Geschmacke überbot es den Sassen bei weitem. Wenn ich je etwas ähnliches sah, wenn Konstantinopel, London, Paris und die äusserste Erde mir solchen Gauner aufweist, will ich selber ein Jud sein. Doch er schrie sich öffentlich für den Herrn über Leben und Tod aus. —

Umstanden die gaffenden Bauern vor Gier ihn zu hören mit weit aufgesperrem Munde da, als ob Orakelhammon mit Hammelhörnern prophetisch winkte. Russ, Türk, Babylonier, Araber, Griech und Kalmuk, kurz, was man nur wünschte, das alles und mehr noch konnte und wollte er scheinen. Da kreissen wahrhaft Libanons Berge und gebären einen marktschreienden heillosen Fuchs, würdig der Geburtszange des Samson. Denn was war's? Schöngleissende Pillen in gelbem Glase, in der Tat aber nur leeren Dunst verkaufte der truggeübte alberne Erzgauner dem dummen Volke um teures Geld und seltsamen Schwefel eines geheimnisvollen Steines. Und dazu verschenkte er dreieckige Gesundheitseicheln. Quintchenleichte Centnerworte strotzten aus anderthalbschubigem heiserem Rachen herausgestossen wie lange Hopfenstangen hervor. Ich bin der sicheren Meinung, schon ein einziges herausgefangen müsste das grösste Gepolter überpoltern und jedes Ohr auf immer betäubend stopfen, das zehnmal den Stentor in der grossen Kirch zu Lyon aushalten kann und den närrischen Kodrus, der die lange Theseide ganz martialisch herschreit. Hört wie er lärmt! Wie dreist sich der Schwätzer verlässt auf die Backen! Hörst? bei ihm fliesst die Themse bei Krakau hin. Er entdeckte die Stadt Neapel im äussersten Indien, sah den Rhein in Ungarn, die Donau in Italien. Das nenn' ich doch weitmächtig schwarz getroffen, dass selbst der Hanswurst aufspringt! Aber schnaube doch ein wenig aus, mein Verschnittener, sonst must du mir ja ganz grausam ersticken, wenn keine Luft mehr aus- und eingeht. Ach, du erhärtest mir ja zu Granit so felsig an Stirn und Zunge und triffst die armen Ohren mit verwundendem Wetzstein. He! Hebräer, hast du nicht auch mitten im Ochsengässchen zu Grosskrähwinkel die chinesischen Mauern und das grosse Babylon gesehen samt längst zerstörtem Ninive? Wer heisst das rennende Pferd noch spornen? Er tat es. u. s. w. <

Ihm, »einem Dichter Deutschlands für alle Zeiten«, der in so mannafter Weise für die Heilkunde, »die Zierde des Erdkreises, die Stütze des Staates« eingetreten ist, ihm, der sich angelegen sein liess, durch die machtvolle Sprache seiner Dichtkunst »die berühmte und herrliche Kunst der Medizin von Brand- und Schandflecken zu reinigen«, sei heute noch nach 300 Jahren in Ehren gedacht. Und gerade wir diesseits des Rheins sind besonders berufen, dies zu tun, da Balde ein wackerer deutscher Elsässer war, der sich nicht scheute, seinen französisch parlierenden Landsleuten zuzurufen:

»Wiegt so schwer Frankreichs und der Spanier Zunge?
Wie, wenn Rom zurückheischt die gelieh'nen Federn,
Böte nicht dann recht zu Gelächter Stoff die
Nackende Krähe?

Selbst den Ursprung denkt sich die deutsche Sprache
Frei und hoheitsvoll: aus erlauchter Mutter
Brautgemach stammt sie, doch die andern alle
Stammen von Buhlen.«

(Fortsetzung folgt.)

Rechtsprechung.

Der Anspruch auf Krankengeld kann nicht von einem durch den Kassenarzt auszustellenden Krankheitsschein abhängig gemacht werden, sondern muss auch bei dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit durch die Bescheinigung eines anderen Arztes anerkannt werden. Entscheidung des Badischen Verwaltungsgerichtshofs vom 8. Dezember 1903.

Durch eine Bestimmung des Kassenstatuts, dass dem Antrag auf Krankengeld ein vom Kassenarzt auszustellender Krankenschein beizufügen sei und dass auf die Krankheitsbescheinigung eines anderen Arztes nur, wenn der Kassenvorstand die Zuziehung dieses Arztes nachträglich gutgeheissen habe, Krankengeld ausgezahlt werde, kann die Versagung des Krankengeldes nicht gerechtfertigt werden. Denn nach § 26 a Absatz 2 Ziffer 2 b des Krankenversicherungsgesetzes darf das Statut an die Umgehung des Kassenarztes nur die Folge knüpfen, dass die Bezahlung der durch Inanspruchnahme anderer Ärzte entstandenen Kosten abgelehnt werden kann. Nur des Anspruchs auf die in § 6 Ziffer 1 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Leistungen also geht der Versicherte in solchem Falle verlustig; Krankengeld dagegen (§ 6 Ziffer 2 des Krankenversicherungsgesetzes) muss ihm gewährt werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit nachgewiesen wird — sei es auch durch einen anderen als den Kassenarzt.

(„Zeitschrift für Med.-Beamte“ Nr. 21; 1904.)

Durch die obige prinzipiell höchst wichtige Entscheidung des Badischen Verwaltungsgerichtshofes wird wenigstens in Baden einer bisher seitens der Kassenverwaltungen vielfach geübten Gepflogenheit ein Ende gemacht und da, wo freie Arztwahl nicht besteht, es den Kassenmitgliedern wesentlich erleichtert, sich von einem Nichtkassenarzte behandeln zu lassen. Wir möchten es daher nicht unterlassen, die Kollegen auf die Entscheidung besonders aufmerksam zu machen, damit sie in der Lage sind, in geeigneten Fällen die Kassenmitglieder davon unterrichten zu können, zumal da, wo in den Kassenstatuten noch entgegenstehende Bestimmungen enthalten sind.

Verschiedenes.

Zu einer Besichtigung des Badischen Tuberkulosemuseums sind die ärztlichen Vereine auf Mittwoch, den 4. Januar, vormittags 11 Uhr, eingeladen worden, nachdem dies bei der vor einigen Wochen erfolgten Eröffnungsfeier, wie wir annehmen, aus Versehen nicht geschehen war, eine Unterlassung, die besonders in den Kreisen der Karlsruher Ärzte aufgefallen ist und in der letzten Vereinssitzung derselben lebhaft besprochen wurde.

Vereinsangelegenheiten.

Ärztliche Witwenkasse.

Die Mitglieder werden ersucht, den Jahresbeitrag für 1905 an den Rechner Dr. Jourdan in Karlsruhe, Zähringerstrasse 102, portofrei nebst 5 Pfennig Bestellgebühr einzusenden.

211

Anzeigen.

Den Herren Ärzten empfehle zur geneigten Beachtung und Verordnung meinen allgemein beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(0,2 Fe J in 100 Th. ff. Thran) Originalflasche 400,0 Inhalt 2,30 Mark.

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran mit Phosphor

(Bestandtheile 0,2 Fe J u. 0,01 Ph. in 100 Th. Thran.)

Nur in Originalflaschen 100,0 = 1,30 Mk.,
250,0 = 2,20 Mk.

Die besten und vollkommensten Leberthran-Präparate, wegen ihrer praktischen Zusammensetzung ausserordentliche Erfolge (energisch auf den Stoffwechsel im Blut einwirkend und appetitanregend) bei

Scrophulose, Tuberkulose, Rhachitis, Anaemie.

Geschmack unübertroffen fein, daher ohne Anstand von Gross und Klein genommen und vorzüglich für die Kinderpraxis geeignet.

Unbegrenzt haltbar, kann Sommer und Winter genommen werden. Der Ordination setze man den Namen Lahusen-Bremen hinzu, da sonst keine Garantie für Echtheit.

Zu haben in allen Apotheken des Grossherzogtums.

Ausführliche Brochüren und Rezeptformulare zur leichteren Verordung verlange man zur besseren Orientierung gratis vom Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

789|10.6

Arzt-Gesuch.

Für Löfflingen und nächste Umgebung von 8 Ortschaften mit 4177 Einwohnern ist auf 6. März 1905 eine Arztstelle zu besetzen.

Da die Gemeinde ein Wartgeld von 1000 Mk. bezahlt und die Krankenversicherungsverbandsarztstelle sowie die Bahnarztstelle wie bisher damit verbunden werden können, so steht einem tüchtigen Arzte eine gute Praxis in Aussicht.

Etwaige Herren Bewerber belieben sich an den Gemeinderat zu wenden.

Löfflingen, 17. Dezember 1904.

825|3.1

Kuster, Bürgermeister.

Heidelberg Heilanstalt für Hautkranke
in schönster Lage. Grosser Garten.
Comfortable Einrichtung.
Prospecte frei. Dr. A. Sack.

699|24.24

Im Verlage der Unterzeichneten sind nachverzeichnete Formulare für Aufnahme in öffentliche und private Irrenanstalten zu haben:

Formular A.

Gemeinde-(Stadt-)rätlicher Fragebogen.

Formular B.

Ärztlicher Fragebogen.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel.

Gegen Nervosität! Gegen Schlaflosigkeit!

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer.“

In Apotheken u. Handlungen Wissenschaftliche Broschüre durch
natürlicher Mineralwässer. Dr. Carbach & Cie. in Bendorf (Rhein).

700|24.24

Kurhaus Schönau bei Heidelberg.
(Bad. Odenwald.)

Pension und Kuranstalt für Nervenleidende, Blutarmer, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Geistesranke, Epileptische und Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch den dirig. Arzt und Besitzer Dr. Schnell.

712|21.21

Sanatorium Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie Heidelberg-Heilbronn.
Lift. Leit. Arzt: Dr. Rönheld. Elekt. Belenchtg.
Speziell eingerichtet für Ernährungstherapie, Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik, Solebadstation. Herrliche, ruhige Lage, mit ausgedehnten Waldungen. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Ärzte. Prospekte.

715|22.20

Für einen Arzt

günstige Gelegenheit auf gute Landpraxis (schöner Wohnsitz, Garten, Stallung etc.) in sehr bevölkerter Gegend des Kreises Lörrach. Sehr gute Bahnverbindungen.

Offerten unter Chiffre K. 6493 Q an Haasen-stein & Vogler in Basel.

821|2.2

Baden-Baden. Diätetische Pension für Magen- u. Darmkranke von Frau von Pflummern.

Prospecte und Auskunft durch den leitenden Arzt

Dr. med. H. Lippert,

zuletzt mehrjähriger Assistent bei Herrn Hofrat Professor Dr. Fleiner in Heidelberg.

— Das ganze Jahr geöffnet. —

698|24.24

Sanatorium Konstanzerhof, Konstanz
für Nerven- und innere Krankheiten
(speziell für Herzkrankheiten).

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte kostenfrei.

In schönster, gesündester Lage unmittelbar am Bodensee (400 m ü. d. M.) Grosser Park. Mit allem Komfort ausgestattet. Anwendung aller bewährten Kurmittel, insbesondere der Wechselstrombäder bei Herzkrankheiten in geeigneten Fällen.

Ärzte: Dr. Bädigen (Besitzer), Dr. Geissler.

704|24.24

**Dr. Wollermanns Frankfurter
Bruchheilanstalt**

jetzt Untermainkai 27, Frankfurt a. M.

Behandlung von Hernien ohne Operation
mittelst der Dr. Timmermannschen Injektionsmethode.
Näheres durch Prospekt. Telefon 2545.

Dr. med. Ossenkopp, Arzt.

775]24.10 Sprechst. nur Wochentags 11 $\frac{1}{2}$ —1 u. 3—4.

HEIL stätte für alkoholkranke Frauen, Bethania Kurort,
Weesen, Schweiz. Hausarzt Dr. Spengler. Besitzer
O. Heugärtner. Prospekte gratis. 818]12.2

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. Leitende Ärzte: **Dr. Ebers.**

702]24.24

Dr. Heiligenthal.

Verlag von Georg Thieme in Leipzig.

Sieben erschienen:

791]3.3

1905

Reichs-Medizinal-Kalender
(Börner.)

Herausgegeben von **Prof. Dr. Schwalbe.**

2 Teile gebunden und Beihefte.
5 Mark.

**Dr. Langenbachs Sanatorium
Neckargemünd.**

Modern eingerichtete Heilanstalt
für

Nerven- und Stoffwechselkrankte
sowie

Erholungsbedürftige jeder Art.

(Ausgeschlossen: Epileptiker, Geisteskrankte und Tuberkulose.)

Das ganze Jahr geöffnet. * Näheres durch die Prospekte.

796]12.4

Sanatorium Haus Triberg

Triberg im Schwarzwald.

800 m über dem Meere in unmittelbarer Nähe des Waldes.
Centralheizung, elektr. Licht. **Ernährungstherapie** und **Diäten**,
gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Wechselstrombäder. Winterkuren für Prophylaktiker und geschlossene nicht bacilläre Phthise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte kostenfrei. 799]24.6

Dr. Kuhnemann.

Pforzheim Wasserheilanstalt
mit medico-mechan. Institut
und Röntgen-Kabinet.

Bleichstr. 21. Telefon 1161.

Dr. Friederich.

705]27.13

Dynamogen (gesetzlich geschützt)

Haemoglob. conc. aromat. 250 Gr. ca. = 1,50 Mk.

Die Herren Ärzte werden gebeten, Dynamogen und dessen Kombinationen **nur in Originalflaschen** zu verordnen, wodurch minderwertige Substituierungen und willkürliche Preiserhöhungen ausgeschlossen sind.

Folgende Kombinationen sind vorrätig: 707]11.7

Anaemie	Dynamog. arsenicos. (0,02% Kali arsenic.) Fl. 2,00 M.
Rhachitis	Calcio hypophosphoros. 2,00 "
Tuberkulose	Kalio sulfogruajacol. 5% (id. m. Thiocol) 3,00 "
Nervosität	lecithinic. (1% Lecithin) 3,50 "

— Die Präparate sind mit und ohne Glycerin in den Apotheken zu haben. —
Kgl. 1784 priv. Apotheke, Schneidemühl, Neuer Markt 24.

Proben und Literatur kostenfrei.
**E. Meckling, pharm. Präparate
Mühlhausen i. Els.**



In Originalflaschen zu 4.— Mk. (ca. 900 gr.); 2,50 Mk., nur in Apotheken auch mit Pepton.

788]24.8

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum

Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,

Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Aitkirchen S. A.
Besigheim, K.-K. d. O.-A.-Bez.
Bielefeld i. Westf. Landkreis.
Biesenthal, P. Brdb.
Bischofsburg Rgb. Königsberg i. Pr.
Bordesholm K. Kiel.
Bracht i. Rhld.
Breslau I., O. Kr. K. V. (Augenärzte).
Danzig.
Dittersdorf b. Chem.
Dobrilugk Provinz Brandenburg.
Dresden.
Eberswalde.
Elmshorn i. Holst.

Empel-Isseburg i. Rhld.
Forbach i. Lothr.
Freyhan i. Schl.
Fürstenwalde a. Sp.
Gera, Reuss.
Gräfenhausen i. H.
Griesheim b. Darmst.
Gross-Bieberau i. Hessen.
Gross-Justin Rgbz. Stettin.
Hainstadt b. Seligenstadt.
Hamburg, B.-K. f. Staatsang.
Hanau, San.-Verein.
Happurg bei Hersbruck i. B.

Heiligenberg i. B.
Heitersheim i. B.
Heidburg S.-M.
Holzhausen a. d. H.
Kassel B. K. K. d. Fa. Wegmann & Cie.
Kotzenau, Kr. Lünen i. Schl.
Köln-Deutz.
Krautheim i. B.
Krefeld i. Rhld., S.-V. Krankenschutz.
Langerfeld i. W.
Leipzig.
Ludenscheid i. W.
Markranstädt b. Lp.
Mittelwalde i. Schl.
Möhringen a. d. Fild.
Mülheim a. Rhein.

Neckarau b. Mannh.
Neustettin i. P.
Niederbrechen b. Limburg.
Norden i. Hann.
Pasing b. München.
Pouch, Prov. Sachs.
Remscheid i. Rhld.
Rendsburg.
Rheydt, Rgbz. Düssld.
Rodewald.
Saalfeld, O.-Pr.
Schirwindt (O.-Pr.)
Schmalkalden i. T.
Schneverdingen, Reg.-Bez. Lüneburg.
Schweidnitz.
Seligenstadt u. Umgegend, Kr. Offenb. a. M.

Stettin.
Süder-Stapel i. Schl.
Sulzdorf a. L. i. Unterfranken.
O. K. K. Thiemendorf-Breitenau-Hetzdorf b. Oderan i. Sachsen.
Bad Tölz i. Bayern.
Untergrombach i. Baden.
Vohwinkel, Rheinp.
Wabern, H.-Kassel.
Wartenberg, O.-B.
Wohlau i. Schl. und Umgebung.
Wrietzen a. O.
Zduny i. Posen.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 1^l. — der auch Praxis und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse. 827]

Sanatorium Böblingen (Württ.)

Systematische
 allgemeine und
 spezifische Be-
 handlung der

Tuberkulose.

Aufnahme finden alle
 noch heilbare For-
 men. (Tuberkulose der
 Lungen, Knochen und
 Gelenke, Unterleibs-
 Organe etc.)

Isolierte sonnige, völlig
 staubfreie Lage, direkt am
 Wald, 510 m hoch. Weit-
 gehendste Hygiene in Bau
 und Betrieb. Freistehende
 verglaste Liegehallen. Chir.
 Einrichtungen. Näheres im
 Prospekt. Bes. u. leit. Arzt:
Dr. C. Kraemer. 776]10.7

Winterkuren Luisenheim St. Blasien.

800 m ü. M.

Mildes, sonnenreiches Höhenklima.

Sanatorium

für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magen-
 darmkanals und Nervensystems. Diät-
 kuren, Hydrotherapie, Elektrotherapie etc.

Lungen- und Geistesranke ausgeschlossen.

DDr. Determann-van Oordt,
 leitende Ärzte.

Das ganze Jahr geöffnet.

792]13.3

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Ärzte.

Auskunft und Prospekte durch 725]18.18

Medicinalrat **Dr. A. Frey**, Hofrat **Dr. W. H. Gilbert** u. **Dr. Fr. Dammert.**

Klimatischer Kurort
 bei Wildbad.
 Württ. Schwarzwald.
 650 m ü. d. Meere.
**Sommer- und
 Winterkuren.**
 Prospekte gratis
 durch die
 Direktion.

Sanatorium Schömberg

Älteste Heilanstalt
 Württembergs
 für
Lungenranke.

Pension einschl. ärzt-
 licher Behandlung.
 Zimmer, Heizung
 (Centralh.), Beleuch-
 tung (elektr. Licht)
 und Bedienung von
 6—10 Mark.
 Leit. Arzt **Dr. Koch**,
 früher Heilanstalt
 Falkenstein i. T.

812]6.3

Lungenheilstätte Stammberg.

Schriesheim Für weibliche Patienten des
 an der Mittelstandes.
 Bergstrasse. 4 bis 6.50 Mk. pro Tag.

795]24.7 Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

